

## Sonnen schein am Liebsten du auch?

### Kurzbriefe im Alphabetisierungskurs

Wie kann das Lesen und Schreiben im Kurs sinnvoll miteinander verbunden werden? Und zwar möglichst so, dass unterschiedliche Kenntnisstufen und Lernziele berücksichtigt werden? Wenn es geht, ohne viel Vorbereitungszeit aber mit viel Spaß für alle?

Eine ganz einfache und sehr motivierende Möglichkeit sind kurze Briefe. Ihre Kursteilnehmer schreiben – noch – keine Briefe? Dann schreiben Sie ihnen doch einmal einen Brief, möglichst an jeden einen eigenen. Das können Sie zu Hause vorbereiten, aber auch spontan im Unterricht tun. Sie werden erleben, mit wieviel Neugier Ihr Brief gelesen wird. Damit es aber nicht nur beim Lesen bleibt, sondern zu einem Briefwechsel kommt, stellen Sie in Ihrem Brief eine Frage, die wiederum mit einem Brief beantwortet werden soll. Hier einige Beispiele aus meinem Kurs:

Edelgard fragt mich nach einer Quittung für die Kursgebühr, und ich antworte ihr schriftlich auf einem großen DIN-A-4-Bogen:

Hallo Edelgard!

Du willst noch eine Quittung für die Kursgebühr haben. Brauchst du die vom letzten Jahr oder von diesem Jahr?

Edelgard ist natürlich gespannt, was ich ihr aufgeschrieben habe. Sie braucht zwei oder drei Minuten, bis sie gelesen und verstanden hat, was da steht. In dieser Zeit habe ich schon zwei weitere Kurzbriefe geschrieben, einen an Josef und Franz, in dem ich mich danach erkundige, wie sie eigentlich darauf gekommen sind, einmal in der Woche gemeinsam Tennis zu spielen. Und auch Anna und Karl haben Briefe bekommen.

Nach kurzer Zeit erhalte ich Edelgards Antwort, die sie direkt unter meine Zeilen geschrieben hat:

Ich braue den die Quittung vom lessen 1/2 Jahre und deisen Jahre.

Postwendend notiere ich darunter:

Ja, Edelgard, ich kümmere mich darum. Aber wofür brauchst du die

von  
Peter Hubertus

Quittungen?

Es dauert nicht lange, und ich bekomme wieder Post:

Die Quittung brauch ich für die Steuerer.

Für Edelgard ist es günstig, dass ich ihr in meinem ersten Brief das schwierige Wort "Quittung" vorgegeben habe, das sie in ihre Antworten übertragen kann.

Auch aus relativ langweiligen Themen, zu denen aber jeder eine Meinung hat, lässt sich was machen. Das Wetter ist so ein Thema, auf das ich Anna in meinem Brief anspreche:

Hallo Anna!

Was hältst du eigentlich von dem Wetter in diesem Jahr?

Sie schreibt zurück:

Das Wetter ist jeden Tag an ders einml Sonnen schein und dann Regnet es

Auf meine erneute schriftliche Frage

Findest du denn, dass wir in den letzten Tagen besonders schönes Wetter hatten?

antwortet sie

ja am Samstag war Regen am Sonntag schien die Sonne und am Montag war es wider schön und heut auch.

Dann will ich noch wissen, welches Wetter ihr denn am besten gefällt und bekomme bald die Nachricht

Peter Sonnen schein am Liebsten du auch?

Karl, der häufiger handschriftlich notierte Arbeitsanweisungen enthält, die er besser entziffern lernen möchte, bekommt von mir einen längeren, komplizierter formulierten und bewusst etwas unleserlichen Brief:

Am letzten Donnerstag hast du ja kurz vor dem Kurs angerufen und

mitgeteilt, dass du nicht kommen kannst. Du hast erzählt, dass du gerade dabei bist, dich um deinen Wohnwagen zu kümmern, weil du damit in den Kurzurlaub fahren wolltest. Wohin bist du denn gefahren? Und wie war es?

Karl schafft es, sich über den Sinnzusammenhang auch die hingekritzelten Wörter zu erschließen. Er antwortet:

Hallo Peter. Ich müchte Dir auf deine zwei fragen gerne antworten. Wir sind über Pfinsten nach Pappenburg gefahren. Am Freitag Mittag Fahren wir mit dem Auto und Wohnwagen richtung Sprakel, Grefen, Esdetten, Reine und dann auf die B 70 richtung Pappenburg. Nach einer frht von 2 1/2 Stunden waren wir am Campingplatz angekommen. Übrings wir sind x, x [Namen] und ich. An Chempinkplatz wurden wir von unseren freunden Endfangen.

Zu deiner zweiten frage, kann ich sagen es war schön. Natulich schreibe ich Dir war rum es so schön war. Denn wir haben viel unter nohmen. Bis auf Grillen und Bierchen Trinken, haben wir auch eine wanderrung in einen Narturparck gemacht, dann haben wir alle 12 8 Ewasenck und 4 Kinder die Meyer W erft besucht, ein höhe pungt war noch eine kinstaufe von bekanten die in Pappenburg Wohnen. Ich selber habe noch Fußball gespielt und Rolerskäting gefahren. Das war Pfinsten.

Natürlich besteht im Anschluss an das Schreiben und Lesen der Briefe die Möglichkeit, auf evtl. aufgetretene Verständnisprobleme einzugehen oder die Schreibfehler zu korrigieren. Doch im Vordergrund steht beim Kurzbriefschreiben, vorhandene Lese- und Schreibfähigkeiten einzubringen und den kommunikativen Charakter von Schrift aktiv zu erleben. Für alle Beteiligten ist das jedenfalls eine spannende Sache, und am nächsten Kursabend schreiben sich Franz, Karl, Ulli, Anna und Josef vielleicht schon untereinander. Und in einem Jahr chatten sie mit Lernenden aus an-

deren Städten im Internet.

**Peter Hubertus** ist freier Alphabetisierungspädagoge und Geschäftsführer des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V.